



tachles

Das jüdische Wochenmagazin
DIE SCHWEIZER ORGANISATION COEXISTENCES

Berge versetzen

Sascha Lara Bleuler, 25. Oktober 2013

Die Schweizer Non-Profit-Organisation «Coexistences» bietet palästinensischen und israelischen Studenten der Universität Haifa Gelegenheit, sich während einer Höhenwanderung auf den Monte Rosa besser kennenzulernen.



Verbindende Grenzerfahrung Die Gruppe mit Israeli und Palästinensern von «Breaking the Ice 2013» auf einer Bergtour in den Schweizer Alpen

Es mag auf den ersten Blick naiv anmuten, wenn sich eine Schweizer Organisation Coexistences nennt und sich zum Ziel setzt, arabische und jüdische Israeli in der Schweiz zusammenzubringen, um «in diesem friedlichen Umfeld den Dialog zu fördern», wie es im Leitbild der in Lausanne basierten Gruppe formuliert wird. Vielleicht hat es gar etwas Anmassendes, wenn sich Schweizer auf ihre 700-jährige Stabilität berufen und sich kompetent fühlen, Israeli und Palästinensern Tipps für ein friedliches Zusammenleben zu geben. Die oftmals beschworene Neutralität hat ja

auch hierzulande stets ihren Preis gehabt und wir konnten uns in den letzten Jahren nicht nur mit gegliückten Formen von harmonischem Zusammenleben und Integration brüsten. Dennoch, von Ausschreitungen und historisch verzahnten Konflikten, wie sie in Israel vorherrschen, ist unser Alltag weit entfernt.



Solidarität und Zusammenhalt fördern

Coexistences, vollständig von privaten Sponsoren und freiwilligen Mitarbeitern getragen, bietet palästinensischen und israelischen Menschen die Gelegenheit, sich im Rahmen von unterschiedlichen Projekten besser kennenzulernen – auf Schweizer Boden. Seit 2007 existiert beispielsweise eine gemischte Mütter-Gruppe, die während einem Aufenthalt in der Schweiz Gemeinsamkeiten wie Unterschiede ihrer weiblichen Realität in Israel diskutieren konnte. Die Frauen trafen sich in der Folge im YMCA in Jerusalem und besuchten sich gegenseitig an den Feiertagen. 2008 war ein Treffen zu Chanukka geplant, doch zeitgleich brach der Gaza-Krieg aus und die palästinensischen Frauen sagten ab. Erst kürzlich, wie dem Jahresbericht von Coexistences zu entnehmen ist, trafen sich die Mütter zum ersten Mal nach der kriegsbedingten Funkstille wieder.

Ein Projekt mit dem nicht minder optimistischen Titel Breaking the Ice fand diesen August bereits zum vierten Mal statt: Eine neuntägige Bergtour in den Schweizer Alpen für palästinensische und jüdische Studenten der Universität Haifa. Die jungen Menschen sollen sich an der Bergluft besser kennenlernen, dies bewusst in einem Rahmen der sportlichen Herausforderung, die auch Gefahren birgt und so Solidarität und Zusammenhalt fördern soll. «Wir möchten die starke symbolische Kraft der Grenzüberschreitung für die Teilnehmer hervorheben – fern von Checkpoints, Polizei und Soldaten», erklärt François Feihl, einer der Organisatoren der Höhenwanderung. Man muss kein Zyniker sein, um dieser Helfer-Rhetorik auch etwas Skepsis entgegenzubringen. Doch an der Universität Haifa stiess der Wunsch nach mehr Austausch zwischen arabischen und jüdischen Studenten auf offene Ohren. Denn obwohl die Uni eine ethnisch stark gemischte Studentenschaft aufweist, gibt es im Alltag wenig Kontakt zwischen den beiden Bevölkerungsgruppen.

Physisch an die Grenzen gelangen

Für das Schweizer Vorzeigeprojekt wurden Fördergelder aufgetrieben, und so durften knapp ein Duzend jüdische und arabische Israeli, die sich physisch und psychisch als fit genug erwiesen, auch

diesen Sommer wieder in die Schweiz reisen. Während die Bergtour in den letzten Jahren auf den Mont Blanc geführt hatte, war das diesjährige Ziel der Monte Rosa – mit der Dufourspitze auf 4634 Metern der höchste Berg der Schweiz. Neben dem Schweizer Bergführer Jean Troillet begleiten der Israeli Erez Melzer und die palästinensische Bergsteigerin Olfat Haider die Studenten auf der neuntägigen Wanderung. Haider, die auch die Rekrutierung der Teilnehmer in Haifa organisiert, ist überzeugt, dass ihre Arbeit eine längerfristige Annäherung bewirken kann. Als einzige arabische Frau hat sie jahrelang Volleyball in der israelischen Nationalmannschaft gespielt und ist an Kritik und Missgunst gewöhnt. «Leider verstauchte sich Olfat dieses Jahr schon am zweiten Tag den Knöchel und die anspruchsvolle Bergtour musste stark gekürzt werden», berichtet Organisator François Feihl. Auch merkten die Organisatoren, dass die Gruppe physisch mit der Tour überfordert war, so dass sie grössere Pausen einlegten, bevor sie vom vergletscherten Theodulpass auf 3300 Metern dem Zielort Zermatt zuwanderten. Doch ginge es letztendlich bei der Tour weniger um tatsächlich zurückgelegte Höhenmeter als vielmehr um die Distanzverringerung in den Köpfen und Herzen der Teilnehmer. Dass man sich so frei zwischen Landesgrenzen bewegen könne, sei für die Studenten sehr ungewohnt und inspirierend. «Die Teilnehmer sind oftmals tief beeindruckt von der Tatsache, dass in der Schweiz verschiedene Sprach- und Bevölkerungsgruppen friedlich zusammenleben», so Feihl. Der Projektleiter hofft, dass Breaking the Ice über seinen Symbolwert in der Schweiz hinauswachsen und nachhaltige Freundschaften zwischen Palästinensern und Israeli ermöglichen werde. Die nächsten Jahre müssen also zeigen, ob das Eis zwischen den Teilnehmern wirklich geschmolzen und dieser Tropfen auf den heissen Stein des Nahostkonflikts nicht einfach in der Hitze Israels verdunsten wird.

www.coexistences.ch

Gefällt mir
7
Senden

Kommentar hinzufügen ...

Kommentieren via ...

Ursula Nina Nowak · Rothenthurm, Switzerland

Jede Anstrengung in diese Richtung ist zu begrüßen!

Antwort · Gefällt mir · Gestern um 03:24

Soziales Plug-in von Facebook

[» zurück zur Auswahl](#)